

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Soziologie WS 2012/13
HS: Moderne und Individualisierung
Dozent: Prof. Dr. Michael von Engelhardt
Referent: Wolfgang Wilsch

Tradition und Moderne: Der Einzelne zwischen Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung (F. Tönnies)

1. Zwei Arten kollektiver Gruppen kraft „Bejahung“

Gemeinschaft und Gesellschaft sind als Normaltypen von soz. Wirklichkeit zu trennen, in der reinen Soziologie unvereinbares Gegensatzpaar, praktisch aber untrennbar

Willen zur Bejahung ausgedrückt durch „Wesenswille“ und „Kürwille“

1.1 Wesenswille

- Wenn sich einzelne als Teil eines größeren sozialen Ganzen fühlen und Handeln auf übergeordneten Zweck ausrichten
- Wenn dies alle tun entsteht ein Kollektiv als Gemeinschaft
- Gemeinschaft bejahen ist Wesenswille (Kirche, Dorf)

1.2 Kürwille

- Einzelner bedient sich der Anderen auf instrumentelle Weise als Mittel für eigene individuelle Zwecke
- Nur durch Phase historischer Individualisierung erreicht
- Dann ist Kollektiv eine Gesellschaft (Staat, Großstadt)

2. Gemeinschaft

„Wesenswille“ verankert durch Beziehung zwischen

- Mutter/ Kind
- Ehegatten
- Geschwistern

und Einheit des Willens. Diese Einheit gilt auch als gegeben wenn Gemeinschaft Führer hat (Vaterschaft)

Gleichgewicht in Gemeinschaft durch Arbeit und Genuss (geben und nehmen)

Wenn überlegene Kraft zum Wohle der Untergebenen handelt entsteht Würde

Würde des Alters, der Stärke und der Weisheit

Vater im Haushalt vereinigt alle drei, Würde als Dienst an der Gesellschaft

Untergebene bringen der Würde Ehrfurcht entgegen, die den stärkeren ehrt, was sich von der Furcht vor würdeloser Autorität unterscheidet

2.1 Arten der Gemeinschaft

- Gemeinschaft des Blutes (Verwandtschaft), Haus
- Gemeinschaft des Ortes (Nachbarschaft), Dorf
- Gemeinschaft des Geistes (Freundschaft), Stadt

Gemeinschaft ist auf alle drei Formen zwecks Ausgleichs angewiesen

Rechte und Pflichten sind in Gemeinschaft zwei Seiten der gleichen Sache

Ungleichheit kann in Gemeinschaft nur bis zu bestimmten Grad vorkommen, da diese sonst als solche nicht mehr existiert

Verständnis durch gegenseitig verbindende Gesinnung als einigender Wille, möglich durch Organ der Sprache

Dient etwas der Gemeinschaft „macht es Sinn“

Gemeinsame Güter der Gemeinschaft werden unterteilt in Besitz (dauerhafte Güter) und Genuss (Verbrauchsgüter)

Gemeinschaft als ursprüngliche Form des Zusammenlebens, teilen statt tauschen

Feudalismus aus Gemeinschaft entstanden (Personenverbandsstaat)

Stadt als Gemeinschaft „produziert“ Kunst und Kultur

Gemeinschaft als Bündelung menschlicher Beziehungen um ihrer selbst willen

Mittelalterliche Kollektive eher Gemeinschaften, ab Früher Neuzeit Prozess der Vergesellschaftung

Arten der Verbundenheit:

Beziehungsmuster:

Lebenskreise:

Normen und Kontrolle:

Interaktionsrahmen:

Art der Einheit:

3. Gesellschaft

Gesellschaft als Kreis von Menschen, die voneinander wesentlich getrennt sind, im Gegensatz zur Gemeinschaft, wo Menschen wesentlich verbunden sind

Handlungen in Gesellschaften entspringen eigennützigem Eigenwillen (Kürwillen)

Leistung / Gegenleistung

Geld als allgemeinste Ware

Bürgerliche Gesellschaft ist Tauschgesellschaft

Arbeit produziert in Gesellschaften Waren, die getauscht werden müssen

Kontrakt als einigender Wille im Tausch

Tausch kann mit Leistung bezahlt werden, dadurch wird Arbeit zur Ware

Staat als Folge der ökonomischen Gesellschaft, übernimmt Rolle des rechtlichen Vermittlers

Wenn sich Einzelwillen mehrerer in gemeinsamen Interessen überschneidet entstehen Organisationen

Regeln die das Zusammenspiel der Mitglieder einer Gesellschaft regeln nennt man Gesellschaftliche Konventionen

Produktions- und Handelssystem auf alle Wirtschaftsbereiche ausgedehnt mit Profit als Zweck

Wettbewerb führt zur Rationalisierung von Produktion, wo diese optimiert ist entsteht Monopol

Auf Arbeitsmarkt werden Arbeitskräfte, auf Warenmarkt Produktionsgüter angeboten

Drei Akte für Struktur der Gesellschaft wesentlich

- Einkauf von Arbeitskräften
- Anwendung von Arbeitskräften
- Verkauf von Arbeitskräften

Subjekt ist kapitalistische Klasse weil sie frei ist, Arbeiter nur formales Subjekt weil zwar rechtlich frei aber von Bedingungen getrieben

Gesellschaft beruht auf Kalkül und Rationalität bezogen auf das Interesse des Individuums

Arten der Verbundenheit:

Beziehungsmuster:

Lebenskreise:

Normen und Kontrolle:

Interaktionsrahmen:

Art der Einheit:

Literatur

Tönnies, Ferdinand: Gemeinschaft und Gesellschaft, Grundbegriffe der reinen Soziologie. Neudr. der 8. Aufl. von 1935, 3., unveränd. Aufl. Darmstadt, Wiss. Buchges., 1991. XLVI, 224 S.

<http://www.uni-kiel.de/ps/cgi-bin/fo-bio.php?nid=toennies> abgerufen 11.11.2012